

Teilnehmerin: Anja Mai, Bildungsberaterin an der VHS Lippe-Ost

Zeitraumen: 27.2. (Kursbeginn 2.3.20) bis 13.3.20

Reiseziel: Granada, Spanien

Verkehrsmittel: Bahn, Flugzeug, Bus, privater PKW

Lehrgang: Hocharabisch und Levantinischer arabischer Dialekt (Syrien, Libanon) und arabische Kultur

Unterbringung: Abadia Appartements, Granada

---

Ziel dieses Aufenthalts war es zum einen, meine vor langer Zeit erworbenen Kenntnisse im klassischen Altarabisch aufzufrischen und zu erweitern, so dass einfache Gespräche mit Geflüchteten möglich werden bzw. die Sprache hilfsweise einzusetzen. Bereits meine minimalen veralteten Kenntnisse hatten bereits spürbar zu einer Vertrauensbildung bei zu Beratenden geführt. Zum anderen war es für mich von großem Interesse, wie Integration in dem Teil Europas, der am stärksten von der arabischen Kultur geprägt ist und auch schon seit Jahrhunderten einen muslimischen Bevölkerungsanteil hat, gelingt.

Ich lernte an der Qalam-Academy in Granada, die über mehrere qualifizierte Sprachlehrerinnen und -lehrer verfügt. Der Unterricht war vorwiegend im Einzelunterricht, da meine Voraussetzungen anders sind als die von Spracheinsteigern (z.B. da ich die Schrift und die Grammatik kenne), stundenweise im Kleingruppenunterricht, um mehr Konversation zu ermöglichen. Die beiden anderen Teilnehmer waren ein erfahrener Lehrer in meinem Alter und ein Lehramtsstudent. Beide waren Spanier, so dass die Transfersprache theoretisch Englisch war, aber auch einiges an Spanisch einfluss.

Ich hatte zwei Sprachlehrerinnen, eine aus Syrien stammend und eine Palästinenserin aus dem Libanon. Wir teilten den Unterricht je in einen Teil mit Hocharabisch und einen Teil mit



umgangssprachlichem Dialekt.

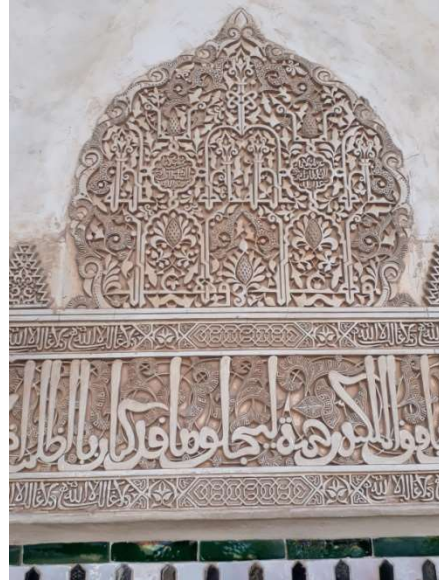
Die Unterrichtsmethodik der Lehrenden war eine Mischung aus Method direct (Dialekt hören in einfachen Zeichentrickfilmen und Soaps) und strukturierter Nacharbeit des Gehörten.

Neben dem Unterricht war auch einiges an Hausaufgaben zu erledigen, was auch sehr sinnvoll war, da sich beim freien Schreiben viele Fragen auftaten. Im Vordergrund stand hier immer die praktische Verwendbarkeit im Alltag.

Daneben war auch Zeit, das schöne und historisch interessante Granada zu erkunden. Mit einem über die Academy organisierten Geschichtsstudenten aus Marokko (dessen Arabisch recht gut verständlich war), besuchte ich die bekannte Alhambra und die Nasridenpaläste und erfuhr sehr viel zur Geschichte und Baukunst. In der Altstadt sind zahlreiche kleinere arabische Paläste sowie ein früherer arabischer Hammam zu besichtigen (activities).

Die kleinen Gassen, die Lebensgewohnheiten (wie z.B. die lange Nachmittagspause), das geschäftige Treiben der vielen Händler und die vielen andalusisch-arabischen Restaurants ähneln sehr denen des Orients, so dass mein erster Eindruck war, dass sich Flüchtlinge aus Syrien und anderen arabischen Ländern eigentlich in Südspanien und besonders in Granada sehr heimisch fühlen müssten.

Ich habe mich dann mit verschiedenen arabischstämmigen Personen unterhalten, zum einen mit Marokkanern, zum anderen mit Zugewanderten aus anderen arabischen Ländern und natürlich auch mit Geflüchteten. Mein Eindruck, dass z.B. Frauen mit Kopftuch / Hidschab im Straßenbild, Cafés, Restaurants und Parks viel üblicher sind und keiner besonders darauf achtet, relativierte sich, als mir Frauen erzählten, mit Hidschab würden sie in der Regel keine Stelle bekommen, die etwas höher qualifiziert sei und/oder Kundenkontakt erfordere z.B. als Apothekerin. Dies sei sehr schwierig. Auch hätten sie durchaus das Gefühl, dass man sie kritisch beobachte. Die staatliche Unterstützung für Flüchtlinge sei lange nicht so gut wie in Deutschland, es gibt wohl nur im ersten Jahr eine vergleichbare finanzielle Förderung, ab dann nur noch in besonders schweren Fällen. Dies führt dazu, dass viele Syrer weit unter ihrer Qualifikation arbeiten und zum anderen auch in prekären bzw. nicht ganz legalen Beschäftigungsverhältnissen, so z.B. als Kellner täglich 12 Stunden Arbeit mit einem Arbeitsvertrag für zwei Stunden. Ohnehin ist die Arbeitslosigkeit in Spanien hoch und die Wirtschaftslage schlecht.



Auf der anderen Seite ist das Leben auf den Straßen und auch das Wetter der Heimat ähnlicher, somit vertrauter und Heimweh kommt dadurch vielleicht weniger auf, als wenn man im deutschen Regen sitzt und draußen eher friert.

Mir wurde auch erzählt, dass Spanischkurse kostenfrei sind, aber manche sie nicht nutzen können, da einfach keine Zeit bleibt, dies neben der Erwerbstätigkeit zu tun. Die Kinder hingegen besuchen oft bilinguale Schulen (Englisch und Spanisch ab der 1. Klasse als Unterrichtssprache), Klavierunterricht, den kostenlosen Arabischunterricht und vieles mehr.

Die meisten, die ich gesprochen habe (ich konnte z.B. auch bei einer syrischen Tauffeier dabei sein) fühlen sich sehr wohl in Spanien und empfinden dieses Land als ihr Zuhause, auch wenn die wirtschaftliche Situation häufig schwierig ist.

Ein wichtiger Unterschied zu Deutschland ist auch das geltende Geburtsrecht, durch das in Spanien geborene Kinder automatisch die spanische Staatsangehörigkeit erhalten. In Deutschland gilt dies nur unter besonderen Bedingungen.

Beim Thema Integration gibt es enorme Unterschiede in einem vereinten Europa, auch aus Sicht der Migranten, die häufig die Situation in den einzelnen Ländern eher nach Berichten einzelner Personen bewerten. Diese unterscheiden sich im Ergebnis oft stark und sind nicht immer korrekt und schon gar nicht überprüft. Fast jeder hat Freunde oder Verwandte in anderen Ländern und baut sich aus den erhaltenen Informationen ein ganz eigenes Europabild zusammen.

Daneben gab es auch Gelegenheit, die politischen Ansichten der Immigranten aus den verschiedenen Ländern zu erfahren als auch ihr häufig anderes Geschichtsbild.

Abschließend kann ich sagen, dass dieser Aufenthalt mir ermöglicht hat, vieles - Sprache, Kultur, Integration und vergangenes und aktuelles politisches Weltgeschehen - aus ganz unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten. Und wieder mal die Vielfalt Europas –mit eigenen und fremden Augen- von Nord bis Süd zu erkennen.